

***Harte Schale - weicher Kern***

Die Stadt Dülmen beabsichtigt gemeinsam mit dem Kreis Coesfeld die Errichtung einer neuen Feuer- und Rettungswache am nordöstlichen Stadtrand. Die separaten Einheiten sollen unter einem gemeinsamen Dach zusammengeführt, Synergieeffekte genutzt und doch eine Eigenständigkeit der Nutzungsbereiche gewährleistet werden. Wie könnten wir das angehen?

Wir meinen, dass der Neubau auf einer städtebaulichen Ebene zunächst zwischen den kleinmasstäblichen Wohngebieten und den weitläufigen Agrarflächen vermitteln und gleichzeitig zu den angrenzenden Gewerbegebieten ein prägnante bauliche Fassung bilden sollte. Dazu schlagen wir einen langgestreckten, winkelförmigen Baukörper vor, der auf seiner Aussenseite eine präzise, eher niedrige Kante, formuliert, auf seiner Innenseite einen kompakten dreigeschossigen Baukörper umfasst, um diese Komposition schliesslich mit dem markanten Feuerwehrübungsturm zu abzurunden. Mit dieser einfachen und robusten Setzung vermittelt die Feuer- und Rettungswache zum Wohngebiet und definiert dabei doch eindeutig den Anspruch einer öffentlichen Einrichtung.

Damit eröffnen sich eine Reihe von Möglichkeiten für den Betrieb der Feuer- und Rettungswache: Der auf der Innenseite gelegene Betriebshof bietet einen geschützten Raum für Arbeit und Freizeit. Gleichzeitig minimiert er denkbare Störungen zum Wohngebiet. Die nach Aussen gekehrten Fahrzeughallen ermöglichen einen zügigen und ungestörten Alarmabmarsch der Rettungsfahrzeuge auf die Nordlandwehr. So können die weiteren Kräfte über separate Zufahrten nachrücken, die am Betriebshof gelegenen Alarmparkplätze nutzen und so die Alarmumkleiden auf kurzem Weg erreichen. Der kompakte, dreigeschossige und auf drei Seiten von Fahrzeughallen umgebene Mittelbau bündelt alle Funktionseinheiten. So betreten Besucher und Nutzer den Neubau über die zentral, zwischen Rettungswache und Feuerwache gelegene gemeinsame Eingangshalle. Sie erstreckt sich vom Erdgeschoss bis in das 2.Obergeschoss, ist der kommunikative Mittelpunkt und von hier aus werden alle Funktionsbereiche auf kurzem Weg erreicht. Während das Erdgeschoss der Einsatzabwicklung, den Werkstätten und dem Zugang zu den Fahrzeughallen gewidmet ist, stehen im 1.Obergeschoss der Aufenthalt, der Sport und die Ruheräume im Mittelpunkt. Leicht separiert, jedoch auf kurzem Weg an die Fahrzeughalle im EG angebunden, ist das 2.Obergeschoss der Verwaltung und Schulung gewidmet. Aufgrund seiner erhabenen Lage ermöglicht es ungestörtes und konzentriertes Arbeiten. Seiner Bedeutung entsprechend erhält der Meldekopf eine besondere Lage: zentral an der Eingangshalle und Fahrzeughallen gelegen bietet er vom 1.Obergeschoss einen Überblick über das Geschehen und stellt den Mittelpunkt der Feuerwache dar.

## **Konstruktion und Material**

In seiner konstruktiven Ausformulierung greift der Neubau der Feuer- und Rettungswache das grundlegende Motiv des massiven Kerns auf, der von einer offenen und durchlässigen Fahrzeughalle umgeben wird. Letztere wird als eine einfache Halle in Stahlbetonskelettbauweise auf einem Stützenraster von 12,5x4,5m ausgeführt, während der Kern in konventioneller Massivbauweise unter Verwendung von heimischen Ziegel in Kombination mit Fertigteildecken erstellt wird. Eine einfache und präzise Ordnung ermöglicht eine wirtschaftliche Erstellung und vermeidet komplizierte Detailpunkte. Für die Fassade des Gebäudesockels schlagen wir ein Sichtmauerwerk aus regionaltypischen, dunkelgebrannten Ziegelklinkern mit einer horizontalen Profilierung vor. Für alle andere Bereiche der Fassade steht dem handwerklichen Material Ziegel das technische Material Aluminium in reizvollem Kontrast gegenüber. So werden alle Türen, Tore und Fenster sowie die Fassade des vom Ziegelsockel abgesetzten Verwaltungs- und Schulungsbereich im 2.Obergeschoss in eloxiertem Aluminium vorgeschlagen und es können auf ganz selbstverständliche Weise Fenster und Sonnenschutz in die robuste und langlebige Metallfassade integriert werden.